

# Bilanzpressemitteilung der glarnerSach

**vom 29. März 2021**

## **Unterlagen Bilanzpressemitteilung**

Diese können Sie downloaden unter: [www.glarnersach.ch/bpk](http://www.glarnersach.ch/bpk)



## **Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:**

glarnerSach, Hansueli Leisinger, Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Telefon 079 432 54 46, E-Mail: [hansueli.leisinger@glarnersach.ch](mailto:hansueli.leisinger@glarnersach.ch)

## **Ein Feuerschadenjahr**

**Während Corona den Geschäftsverlauf der glarnerSach kaum merklich beeinträchtigte, beschäftigen vor allem das Auf und Ab an den Finanzmärkten sowie der extreme Feuerschadenverlauf.**

### **Gute Ergebnisse trotz Corona**

Vereinzelte Erkrankungen von Mitarbeitenden ohne Folgen auf den Betrieb sowie die vorübergehende Einstellung von Gebäudeschätzungen und Brandschutzkontrollen konnten die Leistungen der fünf Unternehmensbereiche der glarnerSach nicht beeinträchtigen. Auch die Umstellung auf Homeoffice, phasenweise über 90 Prozent, konnte rasch und problemlos zu Beginn der Pandemie vollzogen werden. Damit verbunden konnten wertvolle Erfahrungen gemacht werden, welche für die laufende digitale Transformation berücksichtigt werden. Die Jahresergebnisse liegen, mit Ausnahme der Versicherung im Monopol sowie der Intervention, im Bereich der budgetierten Erwartung.

### **Schadenverlauf 2020**

Die Schadenexperten hatten für die Versicherung im Monopol, die Versicherung im Wettbewerb und den Kulturschadenfonds hohe 1350 Einzelschäden zu regulieren. Summenmässig muss mit über CHF 10 Mio. die höchste Schadenbelastung der letzten 10 Jahre verbucht werden. Hauptverantwortlich zeichnen dafür die Feuerschäden, welche sich mit knapp CHF 7 Mio. zu Buche schlagen, gefolgt von den Elementarschäden mit CHF 1,65 Mio. Acht grosse Feuerschäden, verteilt über das ganze Jahr und mit Schadenssummen zwischen CHF 0,2 und 2,1 Mio., haben sogar zur Auslösung von Rückversicherungsleistungen geführt.

### **Finanzanlagen**

Die Rendite der Kapitalanlagen war während des Jahres grossen Schwankungen unterworfen, die aber aufgrund von getroffenen Absicherungen kleiner waren als im Markt. Am Ende resultierten für die beiden Versicherungsbereiche gute Anlageergebnisse in den Wertschriften von rund 3 Prozent (Vorjahr 12 Prozent). Die Erträge aus direkten Immobilienanlagen belaufen sich auf stabile 4,3 Prozent.

### **Prävention**

Deutlich höhere Beiträge an Löschwasserversorgungsprojekte der Gemeinden führten zum erwarteten und budgetierten Verlust von rund CHF -380'000. Mit einem Eigenkapital von CHF 3,7 Mio. steht die Finanzierung auf einem soliden Fundament. Sorge bereitet hingegen weiterhin die Einstellung von Bauplanern zum Brandschutz. Dieser wird leider immer wieder als Schikane und Kostentreiber verteufelt. Die von der Politik geprägten, gesamtschweizerisch gültigen Brandschutzvorschriften haben aber klare Ziele, nämlich den Schutz von Leib und Leben, von Tieren und Sachwerten. Die Präventionsexperten der glarnerSach stehen allen Planern in jeder Phase der Bauplanung und -realisierung beratend zur Verfügung. Der Stand der Technik ermöglicht heute auch im Brandschutz viele kreative Lösungen. Arbeiten Bauplaner jedoch weiterhin mit alter Einstellung zum Brandschutz und ohne gute Einbindung der Brandschutzplaner, wird der Brandschutz tatsächlich zur Knacknuss.

## **Intervention**

Aus finanziellen Gründen haben die drei Gemeinden und die glarnerSach das Projekt Feuerwehr Nova lanciert. Das vorhandene grosse strukturelle Defizit soll rechtzeitig angegangen werden. Interessanterweise zeitigen die geführten Projektdiskussionen bereits erste Auswirkungen. Einerseits waren die Feuerwehren in der Beschaffung zurückhaltend, andererseits hat sich die Zusammenarbeit unter den Feuerwehren deutlich intensiviert. Dies, zusammen mit der ausgefallenen Übungstätigkeit, hat denn auch zum ausserordentlich hohen Ertragsüberschuss von CHF 1,2 Mio. geführt. Damit sind die finanziellen Herausforderungen jedoch noch nicht vom Tisch. Über den Stand des Projektes Feuerwehr Nova wird demnächst informiert. Der Feuerwehrinspektor darf, Corona und Nova hin oder her feststellen, dass die Feuerwehren die schwierigen und grossen Feuerwehreinsätze des vergangenen Jahres kompetent bewältigt haben.

## **Versicherung im Monopol**

Die Prämiensenkung von durchschnittlich 30 Prozent schlägt sich als Punktlandung in den budgetierten Prämieinnahmen nieder. Unglücklicherweise korreliert die hohe Schadenbelastung Feuer mit der erstmaligen tiefen Prämieinnahme. Zusammen mit den ansprechenden Finanzerträgen und nach Vornahme sämtlicher nötigen Rückstellungen weist die Versicherung im Monopol einen Verlust von CHF -2,2 Mio. aus. Dies ist angesichts des soliden Eigenkapitals in der Höhe von knapp CHF 33 Mio. und vollständig gebildeter Rückstellungen problemlos verkraftbar. Keinen Einfluss auf das Jahresergebnis hatte die vorübergehende Einstellung des Schätzungswesens. Allerdings gilt es, die 10-jährlichen Revisionschätzungen baldmöglichst nachzuholen, damit der Versicherungsschutz adäquat gewährleistet bleibt.

## **Versicherung im Wettbewerb**

In anspruchsvollem Markt- und Konkurrenzumfeld konnte der strategische Wachstumskurs mit einem Prämienwachstum von 3,2 Prozent erfolgreich fortgesetzt werden. Da der Durchschnittsschaden deutlich über dem langjährigen Mittelwert liegt und das Finanzergebnis tiefer ist als im Vorjahr, halbiert sich das Vorjahresergebnis mit einem Jahresgewinn von CHF 1,75 Mio. um die Hälfte. Dieses Ergebnis führt zu einer Gewinnausschüttung an die Staatskasse von CHF 313'500 (Vorjahr CHF 497'000).

## **Erdbebenversicherung**

Erdbeben gehört versicherungstechnisch nicht zu den Elementarereignissen und ist damit nicht mit der obligatorischen Gebäudeversicherung gedeckt. Ende Oktober 2020 ereigneten sich im Glarnerland mehrere, zum Teil deutlich spürbare Beben, das stärkste mit der Magnitude 4,4. Glücklicherweise blieben Schäden, mit Ausnahme einiger Bagatellen, aus. Hingegen zeigten sich die Gebäudebesitzer sensibilisiert für die freiwillige Versicherungsdeckung der glarnerSach. Der Bestand an Erdbebenversicherungen erhöhte sich in der Folge um rund 40 Prozent.

